

Hanna.

Uch ich, die ich am Stabe geh,  
 Weil mich mein Alter ziemlich drückt,  
 Wie hoch wird nicht mein Geist er-  
 quicket,  
 Da ich nun Den jetzt vor mir seh,  
 Nach Dem die Väter immer fragten!  
 Viel hundert Jahre sind vorbei,  
 Viel tausend Tage wurden neu:  
 Doch traf dies Glück noch mir Be-  
 tagten!

Simeon.

Du bleibest Deines Volkes Preis:  
 Doch auch der Ruhm bey allen Hey-  
 den;  
 Dein Scepter wird sie beyde weiden.  
 Wer durch Dein göttliches Geheiß  
 Sich läßt so Herz als Seele lenken,  
 Und Deinem Wort nicht widerspricht,  
 Der kommt nie in Dein Gericht:  
 Dem wirst Du ewge Gnade schenken.

Hanna.

Sey tausendmal von mir gegrüßt,  
 Du höchster Sohn der Menschenkin-  
 der!  
 Begrüßet seyst Du, Freund der Süns-  
 der!  
 Indem du Aller Heiland bist.  
 Nur Du bringst erst der Welt den  
 Frieden:  
 Die Ehre Gottes wird erhöht;  
 Da Aller Wohl durch Dich besteht:  
 So ist uns auch Dein Reich beschie-  
 den.

Simeon.

Maria! Du warst auserwählt,  
 Den mächtigen Schöpfer selbst zu tras-  
 gen.  
 Hier, hier vermag kein Mensch zu sas-  
 gen,  
 Indem uns alle Einsicht fehlt,  
 Wie GOTT zugleich ein Mensch zu  
 nennen?  
 Zwar wirst du einst voll Wehmuth sehn,  
 Was ferner wird mit Ihm geschehn,  
 Wenn Ihn sein Volk selbst wird ver-  
 kennen.

Hanna.

Holdseligste vor aller Welt!  
 Maria! dir kann niemand gleichen.  
 An dir that Gott ein solches Zeichen,  
 Das keine Mutter nie erhält.  
 Gebenedeyet sey dein Name!  
 Wirst, Sohn des Höchsten! einen  
 Blick  
 Auf mich im Sterben noch zurück,  
 Du hochgepriesener Jakobs-Saame!

Simeon.

Nun hab ich selbst den HERRN  
 gesehn:  
 Getrost will ich die Welt verlassen!  
 Ich durste nicht zuvor erblaffen,  
 Als bis Dein Wort an mir geschehnt.  
 Gehabt euch wohl, Gebenedeyte!  
 Erfreut eil ich zu meiner Ruh:  
 Drück Du mir selbst die Augen zu,  
 Mein Heiland! Komm, ja komm  
 noch heute!

II. Von